

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

No. 61.

Sonntag, den 12. März 1916.

73. Jahrgang.

## Neue Feinde — alte Freunde.

Am Wochenschluß.

Er. Mit der portugiesischen Republik ist der neunte Feind gegen das Deutsche Reich auf den Plan getreten. So, wenn wir die statischen Republiken Monaco und San Marino mitrechnen, sogar der elfte Feind. Die Veröffentlichungen der deutschen Reichsregierung haben einer breiteren Öffentlichkeit deutlich gemacht, wieviel Völkerverbrechen, Anmaßlichkeiten und Missetaten dieser verächtliche Staat am Rande des Atlantischen Ozeans uns gegenüber auf dem Festlande hat. Insbesondere dort, wo unser Deutsch-Südwestafrika im Bereich der Bohnstübe der Doombos an Portugiesisch-Angola stößt, haben die portugiesischen Offiziere und die Beamten der portugiesischen Kolonialverwaltung schon im ersten Kriegsjahr schwere Verbrechen an den Vertretern des deutschen Schutzgebietes begangen. Ganz ohne Grund haben sie am Bezirksamtmann Dr. Schulze-Jena und an seinen Offizieren so gehandelt, wie die fanatisierten Belgier in Bisio und in anderen Dörfern und Städten an anderen deutschen Offizieren von der Armee, indem sie freundschaftliche Einladungen ergehen ließen und dann bei Tages- oder über Nacht während des Schlafes die arglos Gemachten hinterücks niederstießen. In ganz Deutschland galt seitdem die portugiesische Nachbarkolonie Angola als von Rechts wegen „straferfallen“. Man haben es die Regierenden in Lissabon dahin gebracht, daß der ganzen Republik das Gewölke eines Strafgewitters droht.

Der portugiesische Feind bedeutet militärisch natürlich für Deutschland nichts. Das bishen Munition, über das des Staates Arsenal verfügt, hat man leihweise längt dem englischen Oberherrn überlassen müssen. 3000 Mann stark war ebend, in geordneten Zügen, das stehende Heer. Die Flotte bestand meistens aus einem veralteten Rüstpanzer, etwa drei ungehüteten Kreuzern, und einem halben Dutzend halb-brauchbarer Torpedoboote. König Eduard VII. von England hatte einst gehofft, 100 000 Portugiesen als Kanonensutler für seine Einkreisungspolitik gegen Deutschland zur Verfügung gestellt zu bekommen, wenn er irgendwelche Scheinwerte seiner Schutzes der portugiesischen Häfen, des Landes und seines Kolonialbesitzes in diesen Werdehandel mit einbringen gelobte. Selbst wenn diese 100 000 Portugiesen ins Feld gerückt wären — es hätte nur der Don Luisot, der edle Ritter von der Mancha, in den Sattel seiner Rosinante zu steigen brauchen, um die Gardien dieses verkommenen Volkes in die Flucht zu schlagen.

Das bedeutsamste an dem Rechtsbruch, der Beschlagnahme aller deutschen Schiffe in den portugiesischen Häfen zusammen einer von der englischen Regierung beauftragten Gesellschaft, ist und bleibt ja die Tatsache, daß England nach fast 20 monatiger Kriegsdauer es doch fertig gebracht hat, diesen kleinen Vasallenstaat, der finanziell und militärisch durch seine Lage am Atlantischen Ozean völlig abhängig ist von Großbritannien, hineinzuweisen in die Strudel des Weltkrieges. Schon seit dem Jahre 1703 besteht zwischen England und Portugal der Methuen-Vertrag, von dem sich bereits eine wirtschafts- und handelspolitische Abhängigkeit Portugals von England herabreibt. In kriegerischen und revolutionären Zuständen hat Portugal seitdem manchmal die englischen Sclavenfesseln abzuschütteln versucht; aber immer tiefer ist das bedauernswerte Land hineingeglitten in die Gewalt der englischen Krämer. Im Jahre 1891 hat es in einem neuen Vertrage, der auch die kolonialen Streitigkeiten auf afrikanischem Boden regelt, seine Abhängigkeit bestätigen müssen. Und genau, wie aus dem Abschluß dieses Vertrages, hat Portugal auch als Republik vor zwei Jahren Bürgeraufstand und revolutionären Streit im Geere erleben müssen, weil der damalige bekannte Staatsleiter, weil das Offizierkorps und ein großer Teil des Heeres sich weigern, für Englands Schlachtfelder im Kriege gegen Deutschland Kanonensutler zu werden. Der englische Gesandte in Lissabon hat daraufhin Klagen und Aufruf angestellt. Der General Bimenta de Castro mußte schließlich abtreten, weil die von England Bestochenen ihn als „Diktator“ und „Gewalttherrn“ ansahen. Und so kam dem die demokratische Regierung Machado-Costa ans Ruder, die nun durch schrittweise Rückgebildigkeit gegen England und durch immer größere Freiheiten gegen Deutschland Portugal in den Weltkrieg gestürzt hat. Die portugiesischen Geschichtsschreiber der Zukunft werden das sicher als eine Schandtat Englands in die Bücher ihres armen Landes schreiben. Einstweilen steht das Kriegsgewitter mächtig über Lissabon.

Ist hier ein neuer Feind auf den Plan getreten, so haben sich anderwärts alte Feinde in der vergangenen Woche fast zur Freundschaft für das Deutsche Reich erklärt. Herr Winston Churchill, früherer englischer Staatsminister und Admiralsitätslord, danach Sekretär für das Herzogtum Lancaster, zurzeit Oberst in Irland und Unterhausmitglied, hat im Westminster-Palast eine Rede gehalten, in der er, um seine Nachfolger anzugreifen, schier freudlich über Deutschland geredet hat. Vor allem hat er seine ebenso berühmte wie lächerliche Rede mit Bewusstsein zurückgenommen, in der er davon gesprochen hatte, daß er die deutsche Flotte ausgraben wolle „wie Ratten aus ihren Löchern“. Wir haben damals über seine Rede gelacht; und wir lachen jetzt über die feierliche Zurücknahme der blamablen Worte. Herr Churchill war für uns etwas anderes, als ein politischer Cloun. Er sucht Aufsehen zu erregen und dadurch für sich Ruhme zu machen. Das ist alles.

Die wortbrüchigen Italiener liegen inzwischen schon in den ersten stärkeren Nöten ihrer ebenso falschen wie schändlichen Politik. Der kleine König muß immer häufiger, um politische Schwierigkeiten des Ministeriums Salandra und um Reibungen zwischen dem Ministerpräsidenten Salandra und dem Generalstabschef Cadorna zu beheben, nach Rom fahren. Das er ja eigentlich nur mit

dem Vordeer des Siegers wieder betreten wollte. Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.

Inzwischen donnern die deutschen Kanonen immer gewaltiger auch auf dem westlichen Ufer der Maas. Zwischen Bethincourt und der großen Maaschleife sind wir mehrere Kilometer weit vorgestoßen. Auch im Rabenwalde werden die letzten Franzosenmester ausgeräumt. Und an der Ostfront von Verdun ist das Panzerfort Vaux in nächstem Sturm glanzvoll erobert worden.

Neue Feinde sind in der vergangenen Woche auf den Plan getreten. Aber der Siegesgott blieb unser alter Freund.

## Der Krieg.

Das heiße Ringen um die neuen deutschen Stellungen vor Verdun hält an. Die Franzosen setzten besonders gegen die Front bei Vaux sehr starke Kräfte an. — Ihre Angriffe wurden im allgemeinen verlustreich abgeschlagen. Nur in die Panzerfeste Vaux selbst, die wahrscheinlich durch das deutsche Feuer völlig zerstört worden ist, gelang es ihnen wieder einzudringen. Der Rabenwald auf dem Westufer des Flusses wurde gänzlich vom Feinde gesäubert, wobei 687 Gefangene und 11 Geschütze eingebracht wurden, im Norden bei Douaumont der Ablain-Wald und ein zweiter Berggründen erstürmt.

### Im Rabenwald 687 Gefangene.

11 Geschütze erbeutet.

Großes Hauptquartier, 10. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem westlichen Maasufer wurden bei der Säuberung des Rabenwaldes und der feindlichen Gräben bei Bethincourt 6 Offiziere, 681 Mann, 11 Geschütze eingebracht. Der Ablain-Wald und der Berggründen westlich von Douaumont wurden im heißen Ringen dem Gegner entrissen. In der Woedere schoben wir unsere Linien durch die Waldstücke südöstlich von Damloup vor. — Gegen unsere neue Front westlich und südlich des Dorfes sowie bei der Feste Vaux führten die Franzosen kräftige Gegenstöße. In ihrem Verlauf gelang es dem Feinde, in der Panzerfeste selbst wieder Fuß zu fassen; im übrigen wurden die Angriffe unter starken Verlusten abgewiesen.

### Deutsche Erfolge im Luftkampf.

Unsere Kampfflieger schossen 2 englische Flugzeuge ab, einen Emdeder bei Wytchaete (südlich von Operu) und einen Doppeldecker nordöstlich von La Bassée. Der Infasse des ersteren ist tot. — Im Monat Februar war die Angriffstätigkeit unserer Fliegerverbände, die Zahl ihrer weitreichenden Erkundungs- und nächtlichen Geschwaderflüge hinter der feindlichen Front erheblich größer als je zuvor. Die folgende Zusammenstellung beweist nicht nur aufs neue unsere Überlegenheit, sondern widerlegt auch die von gegnerischer Seite beliebte Behauptung, unsere Luftkriegsverluste seien nur deshalb so gering, weil sich unsere Flugzeuge nicht über die feindlichen Linien wagten. Der deutsche Verlust an der Westfront im Februar beträgt: Im Luftkampf: 0; durch Abschuss von der Erde: 0; vermisst 6; im ganzen 6. — Die Franzosen und Engländer haben verloren: Im Luftkampf: 13; durch Abschuss von der Erde: 5; durch ungewollte Landung innerhalb unserer Linien 2; im ganzen 20. — Hierbei ist zu berücksichtigen, daß wir grundsätzlich nur die in unsere Hand gefallenen oder brennend abgestürzten, nicht die zahlreichen sonst hinter den feindlichen Linien abgeschossenen Flugzeuge des Gegners zählen.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

Die „Pres. Bg.“ bemerkt zum heutigen Tagesbericht: Die Franzosen haben im Verlauf ihrer zu erwartenden sehr verlustreichen Gegenstöße in der eigentlichen Panzerfeste wieder Fuß gefaßt. Das übrige Gelände verblieb dagegen fest in der Hand der Deutschen. Wir haben insbesondere das für den Angriff auf die Höhe 349 sehr wichtige Kälfchen von Vaux und das Dorf selbst, sowie unsere neuen Stellungen westlich und südlich des Dorfes behauptet. Die Gegenangriffe mögen deshalb vorübergehend im Fort zu einem Erfolg geführt haben, weil die Franzosen auf der Kuppe des Berges — das Fort liegt nicht auf dem Scheitel der Höhe, sondern an dessen Rand, wo der Hügel plötzlich ins Tal abfällt — sowie auf dem nahegelegenen (388 Meter hohen) Fortgärtel von Souville überhöbende Positionen zur Verfügung hatten. Der Erfolg der Franzosen dürfte nicht sehr wesentlich sein, weil das von unserer Artillerie in Trümmer geschossene Fort zwar in der Hand zäher Verteidiger den Wert einer festen Stellung hat, aber keinesfalls mehr den Wert einer Panzerfeste, der ihm durch unseren Angriff unvorderrusslich genommen worden ist. Man braucht nicht daran zu zweifeln, daß das Werk bald wieder in den Händen unserer Truppen sein wird. Wir können unserer Seeresleitung nur dankbar sein, daß sie die Wiedererstärkung nicht forciert, sondern daß sie planmäßig und mit Ruhe — Atempause, neue Kanonade, neuer Sturm — weiterarbeitet. Es wird gelingen!

### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. März.

### Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front unterhielt die italienische Artillerie stellenweise ein mächtiges Feuer, das nur vor dem Tolmeiner Brückenkopf lebhafter wurde. An der Rärntner und Kroler Front ist die Gefechtsstätigkeit nach wie vor gering. — Durch eine Untersuchung wurde festgestellt, daß die Italiener — diesmal im Rombo-Gebiete — Gasbomben verwendeten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

### 102 Luftgefechte vor Verdun.

Einen Maßstab für die außerordentliche Regsamkeit und Wachsamkeit unserer Flieger gibt die folgende Tatsache:

Vor Verdun haben bisher nicht weniger als 102 Einzelkämpfe stattgefunden. Drei französische Flugzeuge wurden abgeschossen, während alle deutschen Flugzeuge zurückkehrten.

Zwar haben auch unsere Flieger zum Teil Verwundungen davongetragen, aber sie haben sich den feindlichen wieder einmal glänzend überlegen gezeigt. Wir dürfen auf unsere Flieger und ihre Erfolge stolz sein.

### Englische Schlappe bei Kut-el-Amara.

Die englische Entzäharmee, die in Mesopotamien den bedrängten Truppen des Generals Townshend die Befreiung bringen soll, hat einen neuen Mißerfolg zu beklagen. Aus englischer amtlicher Quelle wird gemeldet:

General Aylmer rückte am 6. März auf dem rechten Ufer des Tigris vor und erreichte Esinn, eine Stellung sieben Meilen östlich von Kut-el-Amara. Die Stellung wurde angegriffen, aber Aylmer vermochte den Feind nicht daraus zu vertreiben.

Mit anderen Worten heißt das, der englische Angriff wurde von den Türken völlig abgeschlagen und General Townshend bleibt weiter in der festungsartig ausgebauten Stellung von Kut-el-Amara von den Türken eingeschlossen, wohin er sich nach seiner schwereren Niederlage bei Resiphon zurückziehen mußte. Wenn General Aylmer weiter meldet, die englischen Verluste seien nicht schwer, so wird man das ebenso als beschönigende Redensart auffassen müssen, wie seine Behauptung, die Türken litten sehr und zeigten, abgesehen von Verstärkungsarbeiten an ihrer Stellung, keine Tätigkeit. Die Türken haben keinerlei strategisches Interesse daran, jetzt gegen Aylmer vorzurücken, sondern ihr nächstes Ziel ist, Townshend in der Umklammerung zu erdrücken. Ist dieses erreicht, dürfte General Aylmer viel schneller von türkischer Tätigkeit etwas spüren, als ihm lieb ist.

### Von Freund und Feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.] Die neue Denkschrift des Grafen Bernstorff.

Berlin, 10. März.

Die Reichsregierung veröffentlichte heute am Spätabend den Wortlaut der neuen Denkschrift, die Graf Bernstorff der Regierung in Washington überreicht hat. Die Denkschrift ist ziemlich umfangreich; sie umfaßt etwa 900 Worte und erklärt nochmals die Haltung der Reichsregierung in der U-Bootfrage in gemessener, aber entschiedener Form.

### Was die Engländer alles erbeuten.

Amsterdam, 10. März.

Bekanntlich schützt England die Rechte der kleinen und schwachen Staaten. So sagt der englische „cant“ — zu deutsch Heuchelei. Denn nebenbei nimmt natürlich der britische Geist keinen Anstand, sich an den Kleinen und Schwachen nach Möglichkeit zu bereichern, geht's nicht im Guten, dann mit Gewalt. Neuerdings hat man sich besonders auf die Begegnung holländischer Wertpapiere geworfen. Effekten sendungen der holländischen Post wurden soeben wieder von den englischen Behörden auf See beschlagnahmt. Nach Telegrammen aus Newyork ist nur ein Teil der angeländigten Effekten und Coupons dort eingetroffen. Es wurden auch Coupons aus rein holländischem Besitz zurückgehalten. Die englischen Behörden haben die wenig tröstliche Mitteilung nach Holland gelangen lassen, daß die zurückgehaltenen Effekten vor ein Preisengericht kommen sollen. Selbstverständlich, irgend ein Mäntelchen wird der Piraterie schon umgehängt.

### Gegen die Vielschreiber und Vielschwätzer.

Von der holländischen Grenze, 10. März.

Anlässlich der Kämpfe bei Verdun schreibt die aufrichtig neutrale „Haagische Post“ über die Kriegsmethoden bei den Deutschen und ihren Gegnern treffende Worte: Während die Bierverbändmächte immerfort über die Dinge, die sie tun wollen, reden, sind es wiederum die Deutschen gewesen, welche den Angriff begannen, den Kampf dem Gegner aufgezungen und alle Erfolge, die bis jetzt bekannt sind, zu buchen haben. Die Deutschen sind nicht nur von dem praktischen und moralischen Nutzen der Angriffe durchdrungen, sie sind auch entschlossen, den Angriff in den Händen zu behalten, und, was mehr bedeutet, sie haben auch die Macht, dies zu tun. Wir glauben, daß hierin die ganze Erklärung für ein Auftreten liegt, für das die Vielschreiber und Vielschwätzer so viele Erklärungen erfinden. Alles dummes Geschwätz... — Verb aber deutlich!

### Vertagung der italienischen Ministerkrise.

Vern, 10. März.

Die italienische Kabinettskrise hat nach den Besprechungen der Minister mit dem König zu halben Zuständigkeiten Salondras an die Kammer geführt, wodurch die Krise für kurze Zeit vertagt worden ist. Die Re-



gierung hat nämlich drei Anträgen über wirtschaftliche Thematika zur Besprechung angenommen. Damit kommt Salandra seinerseits den Obstruktionisten entgegen, die infolge der wirtschaftlichen Nöte des Volkes einen breiten Teil der öffentlichen Meinung für sich haben; andererseits gibt er dem Parlament den Beweis einer Rücksichtnahme, die den Eindruck einer geeigneten Holscharrigkeit in den letzten Tagen zu verwischen geeignet ist.

### „Auslagen deutscher Gefangener.“

Bern, 10. März.

Zur Beruhigung des Publikums verbreitet die Agence Havas angebliche Auslagen deutscher Gefangener aus der Schlacht von Verdun, die die fürchterliche Wirkung der französischen Artillerie, die Mutlosigkeit in den deutschen Reihen und das völlige Scheitern des Angriffsplanes hervorheben.

Die französische Heeresleitung handelt aber ganz nach dem Rezept, das ihr die Zeitung „Victoire“ verordnet hat. Das Blatt schreibt: Trotzdem die deutsche Artillerie furchtbare Kräfte zeigt, müsse den Soldaten der Glaube eingefloßt werden, daß die französische Artillerie ebenso gut, ja bedeutend besser als die deutsche sei. „Andererseits können wir nicht hoffen, den Soldaten die nötige Begeisterung zu erhalten, damit sie sich der deutschen Angriffe erwehren.“

### Sieben Fragen inhaltschwer. . .

Genf, 10. März.

An die Adresse der französischen Regierung richtet Gustave Hervé in seinem Blatte eine Reihe besorgter Fragen, deren Beantwortung er fordert, aber kaum erwartet. Er fragt:

1. Sind genügend tiefe Stacheldrähte gezogen? 2. Liegen die Reservisten gegen das feindliche Feuer geduldet? 3. Hat man Pioniere für die letzten Befestigungen zur Hand? 4. Sind genug Lebensmittel aufgestapelt, falls das Sperrfeuer das Heranbringen neuer hindert? 5. Werden überall Generalstabsoffiziere am Platze sein? 6. Ist reichlich Geschütz- und Geschossmaterial zur Stelle? 7. Begreifen unsere Führer die außerordentliche Wichtigkeit eines französischen Sieges bei Verdun?

Hervé erkennt das erfolgreiche Vorgehen der Deutschen an, indem er schreibt: Man muß dem deutschen Generalstab zugeben, daß er die Dinge immer groß anlegt und Stim für das Gewaltige hat. Die einzige Gefahr für uns ist gegenwärtig, daß wir die Stärke des Gegners unterschätzen.

### Abreise des Generals Pau aus Rußland.

Zürich, 10. März.

Aus Petersburg wird hierher gemeldet, daß General Pau wieder nach Frankreich abgereist ist. Die Abreise ist bereits vor etwa 14 Tagen erfolgt, wurde aber so geheim gehalten, daß man erst gestern davon Kenntnis erhielt. Wahrscheinlich ist der General an die Front um Verdun gegangen. — General Pau war von den Franzosen als „Verater“ in das russische Hauptquartier gelangt worden. Die Russen sahen aber in ihm nicht den wohlwollenden Verater, sondern den mistrauischen Aufpasser; sie werden ihm darum keine Träne nachweinen.

### Gallieni übernimmt eine wichtige Mission.

Lugano, 10. März.

Die Gerüchte vom Rücktritt des französischen Kriegsministers scheinen sich zu bewahrheiten; sie werden heute von dem gutunterrichteten Pariser Vertreter des Mailänder „Secolo“ vollinhaltlich bestätigt. Er weiß sogar noch mehr zu melden; Gallieni — so berichtet der Korrespondent — scheidet aus Gründen, die besser geheim bleiben, aus seinem Amte, um eine ihm übertragene wichtige Mission zu erfüllen. Worin diese geheimnisvolle Mission besteht, wird man wohl bald erfahren.

### Die Verluste der Franzosen.

Ein Berichterstatter der Wiener „Neuen Freien Presse“ meldet aus Amsterdam: Im Palais Bourbon hat Kriegsminister Gallieni in einer vertraulichen Sitzung der Armee-Kommission folgende Angaben über die französischen Verluste bis 1. März 1916 gemacht:

- 800 000 Tote,
- 1 400 000 Verwundete (worunter 400 000 Schwerverwundete),
- 300 000 Vermisste, worunter vor allem Gefangene zu verstehen sind.

Die Franzosen verloren also 2 500 000 Mann während die Engländer bloß 600 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen eingebüßt haben. Die Mitteilungen des Kriegsministers sollen einen niederschmetternden Eindruck gemacht haben.

Bern, 10. März. Das neue Gesetz über die Verjüngung des französischen Marineoffizierskorps ist in Kraft getreten. Von den vorhandenen 15 Vize-Admiralen treten sieben zur Reserve über, unter ihnen Vize-Admiral de Lapendère.

Bern, 10. März. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist der König von Italien an die Front zurückgereist.

London, 10. März. Ein gestern abend veröffentlichter Vorschlag sieht eine Million Mann englischer Soldaten als Bestand der Armee vor. (Papier ist geduldig. Die Red.)

Vigo, 10. März. Die Besatzungen der deutschen Dampfer „Wilow“ und „Prinz Heinrich“ sind wohlbehalten hier eingetroffen und an Bord des deutschen Dampfers „Göben“ untergebracht.

Luxemburg, 10. März. Der zum zweiten Mal vom Feldgericht in Trier wegen Spionage zum Tode verurteilte Luxemburger Roppeney, einer der Führer der französischenfreundlichen Partei in Luxemburg, wurde auf Intervention der Großherzogin zum zweiten Mal vom Deutschen Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Osaka, 10. März. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus Tokio: Die japanische Dampfschiffahrtsgesellschaft Nippon-Kaifu-Kaisha hat den Dienst nach Europa eingestellt, weil sich die Versicherungsgesellschaften weigerten, das Risiko zu übernehmen und die Regierung für die Fortsetzung des Dienstes keine Subvention zahlen will.

Wien, 10. März. Nach dem „Fremdenblatt“ ist eine Beschlagnahme österreichisch-ungarischer Schiffe durch Portugal bisher nicht erfolgt.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der vom Bundesrat genehmigte Haushaltsentwurf des Reiches und der Zuschüsse für das Rechnungsjahr 1916 stellt wieder, wie der vorjährige Entwurf, die Ansätze nach dem letzten Haushaltsgesetz während des Friedens fest. Einige aus den Verhältnissen entspringende Änderungen sind jedoch vorgenommen. Die ordentliche Ausgabe für Verzinsung und Tilgung der Reichsschuld erscheint mit dem tatsächlich erforderlichen Betrag in Höhe von rund 2303 Millionen Mark. Im ordentlichen Etat stehen bereits die dem Reichstage gleichzeitig vorgelegten neuen Kriegsgewinnsteuern. Allerdings nur mit 480 Millionen Mark. Daneben ist auch ein Kapitel für Einnahmen aus der Kriegsgewinnsteuer vorgesehen. Der Schatzanweisungskredit ist auf zwei Milliarden Mark (gegen eine Milliarde im Vorjahre) bemessen. Der Wehrbeitrag erscheint nicht mehr im Etat, da die letzte Rate bereits für den Etat 1915 fällig war. Im ganzen berechnet der Reichshaushalt die Einnahmen und Ausgaben des ordentlichen Etats mit rund 3859 Millionen Mark gegen 3323 Millionen Mark im Vorjahre. Für die Schatzgebiete ist, sowie im vorigen Jahre, kein im einzelnen gegliederter Etat aufgestellt, sondern nur durch ein Gelees Vorjahr getroffen, das für ihren Haushalt die Bestimmungen des Etats für das Rechnungsjahr 1914 maßgebend bleiben.

Über die Preistreiberien auf dem Rindviehmarkt äußert sich in ausführlicher Weise der Berliner „Nachrichtendienst für Ernährungsfragen“. Den Viehhältern wurden danach in den letzten Tagen 110 bis 112 Mark für 50 Kilogramm Lebendgewicht bei Rindvieh geboten und bezahlt. Es liegt die Gefahr nahe, daß unter dem Einfluß dieser Angebote die Viehställe veröden und die Rindviehbestände stark zurückgehen, denn der hohe Preis treibt das Vieh geradezu aus dem Stalle. Auf Grund dieser Preissteigerungen werden auf den Schlachtviehmärkten bereits Preise von 240 bis 280 Mark für das Pfund Schlachtgewicht bei Ochsen gezahlt, so daß man sich leicht berechnen kann, welche Preise nun für Rindfleisch in den Fleischläden genommen werden. In Wirklichkeit liegt dieser Entwidlung eine Preistreiberie zugrunde, die mit den durch Angebot und Nachfrage regulierten Preisfeststellungen nichts zu tun hat. Der Fleischverbrauch konzentriert sich allein am Rindfleischmarkt, weil der Schweinefleischmarkt von den beteiligten Kreisen überhaupt nicht versorgt wird. Der hohe Lebenspreis regt zu steigenden Angeboten an den Viehmärkten an. Damit stellen sich alle Preissteigerungen am Rindviehmarkt als Preistreiberien dar, die mit grundlegenden Produktionsumständen sehr wenig mehr zu tun haben und allein eine Folge des Bestrebens aller beteiligten Kreise sind, an dem gewinnbringenden Geschäft der Fleischversorgung in möglichst großem Umfang teilzunehmen. So bewegt sich der Preisstand in einem Kreise, für den es keinen Ausgangspunkt und keinen Endpunkt gibt, wenn nicht die Viehhandelsfondikate energisch eingreifen und eine, wenn auch nur beschränkte Versorgung, zu mittleren Preisen sicherstellen.

Am 15. Januar nahm der Reichstag einstimmig einen Antrag an, der die Herabsetzung der Altersgrenze für die Alters- und Invalidenversicherung vom 70. auf das 65. Lebensjahr forderte. Staatssekretär Delbrück gab damals im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, die Entgegenkommen gegen den Antrag ausdrückte. Wie man jetzt hört, ist dem Bundesrat eine Vorlage zugegangen, die diese Herabsetzung der Altersgrenze, und zwar schon mit Beginn des neuen Rechnungsjahres, verwirklichen will. Voraussetzungen sind ein dahinstellender Gesetzesentwurf dem Reichstag alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen.

#### Portugal.

Nach zuverlässigen Mitteilungen dürfte es allen Deutschen in Portugal gelungen sein, sich zur rechten Zeit in Sicherheit zu bringen. Die meisten der in Portugal anständig gewordenen Deutschen dürften sogar ihre bewegliche Habe gerettet haben. Anders verhält es sich bei dauerlicherweise mit den in den portugiesischen Kolonien ansässigen Deutschen, die wohl größtenteils infolge der beschwerlichen Verbindungen nicht mehr rechtzeitig telegraphisch benachrichtigt werden konnten.

#### Rumänien.

In Budapest werden Mitteilungen des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianu über Rumäniens Politik bekanntgegeben. Danach sagte Bratianu: Unsere Politik ist unverändert neutral. Diejenigen, welche Forderungen aus dem Umstand ableiten, daß wir das Pruthufer nicht besetzen, wissen nicht, daß unsere Verteidigungslinie gegen Rußland Jocani—Galatz ist. Nur Unwissende können von der Notwendigkeit einer Befestigung des Pruthufers sprechen.

#### Amerika.

Der abermalige Zwischenfall der Vereinigten Staaten mit Mexiko hat antisichliche Schritte von Washington aus verursacht. In Columbus in Neu-Mexiko griffen 500 Banditen Villas die Stadt an, brachten eine Anzahl von Zivilpersonen um und blieben anderthalb Stunden in dem Besitz der Stadt. Von amerikanischen Kavalleristen vertrieben, zogen sie sich zurück und ließen einen Teil der Stadt in Flammen aufgehen. Eine große Zahl von Mexikanern und mehrere amerikanische Kavalleristen wurden getötet. Die Vereinigten Staaten haben Carranza von dem Räuberüberfall in Kenntnis gesetzt. Es sind dabei mindestens drei amerikanische Bürger getötet worden.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 10. März. Zum Zwecke von Mitteilungen über die allgemeine politische Lage sind die Parteiführer des Reichstages für nächsten Dienstag abend zum Reichskanzler eingeladen.

### Preußischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

(24. Sitzung.) Rs. Berlin, 10. März 1916.

Es findet zunächst eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber statt, ob heute außer dem Eisenbahnetat der Kultusetat beraten werden soll. Es wird beschlossen, den Kultusetat abzulesen, da er in der Kommission noch nicht erledigt ist.

#### Etat der Eisenbahnverwaltung.

Abg. Schmedding (Z.): Die Aufgaben der Eisenbahnen müssen erfüllt werden bei gleichzeitiger großer Sparsamkeit. Zur Frage des Übergangs der preußischen Eisenbahnen in Reichsbefehl können wir jetzt noch nicht definitiv Stellung nehmen, wir haben aber Sympathie dafür.

Abg. Rocco (nat.): Gätte man die Schmierigkeiten der Eisenbahn hinsichtlich der Transporte nicht vermeiden können durch rechtzeitigen Ausbau unserer Wasserstraßen? Nach dem Kriege wird noch eine größere wirtschaftliche Einheit Deutschlands sich ergeben, eine größere Unabhängigkeit vom Auslande ist schon eingeleitet. Vor einer Erhöhung unserer Tarife möchte ich dringend warnen.

#### Finanzminister Dr. Lenge.

Die Frage, ob unsere preußischen Bahnen an das Reich übergeben sollen, hat mir immer großes Unbehagen bereitet. Die Einnahmen aus den Eisenbahnen sind für den preußischen Staatshaushalt unentbehrlich, nur ihr Steigen vermindert den Steuerdruck. Ich zweifle, ob das Reich Preußen den vollen Wert seiner Eisenbahnen ersehen kann. Wir müssen dem Reich helfen, aber die Einzelstaaten sollen auch die Möglichkeit haben, selbständig weiter zu bestehen. Schon die jetzt dem Reich vorliegende Vermögens-Zuwachssteuer schwächt die Steuerkraft Preußens.

Abg. Graf Rottke (fr.): Was die große Frage der Abnahme der preußischen Eisenbahnen durch das Reich betrifft, so zerfällt sie in zwei Teile, eine finanzielle und eine technische. In so schwierigen Zeiten können wir das große Risiko, unsere Eisenbahnen zu verlieren, nicht eingehen.

Abg. Defer (Sp.): Erfreulich ist, daß für die abgemerkten Arbeiter Mehrleistungen in Aussicht stehen. Aus der Dienstordnung ist die Spitze gegen eine Partei endlich entfernt worden. Die Rechte der Staatsarbeiter müssen erweitert werden, wenn man ihnen schon das Streikrecht verweigert.

#### Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Dem Gedanken der Reichseisenbahn ist ja vom Ende meist entgegengetreten worden, tatsächlich würde das Reich keinen Vorteil, die Einzelstaaten aber großen Nachteil haben. Eine Reform wie der Zonenverkehr würde zunächst große Nachteile bringen und ist im Kriege nicht durchzuführen. Andere Reformen werden erwogen, wie die Fortlassung der 1. Klasse aus den Personenzügen (Zustimmung).

Abg. Leinert (Soz.) tritt für Reichseisenbahnen ein und wendet sich gegen die Arbeitsordnung für Staatsarbeiter. Zum Schluß bespricht der Redner die Lage der Staats-Eisenbahnarbeiter und kritisiert die neue Dienstordnung.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Die Dienstordnung ist sehr entgegenkommend für die Staats-Eisenbahnarbeiter. Sie stimmt darin mit der bayerischen überein, daß staatsfeindliche Bestrebungen verboten sind. In Ausnahmefällen dürfen die Arbeiter sich nicht beteiligen im Interesse des Volkswohls. Das Gute an den Gewerkschaften erkennt die Eisenbahnverwaltung gern an. Die Staatsarbeiter haben die Vorteile der festen Anstellung, des feststehenden Gehalts, sie dürfen Ausschüsse wählen und besitzen gute Wohlfahrts-Einrichtungen.

Damit ist die Besprechung erledigt, der Etat wird bewilligt. Nächste Sitzung: Dienstag, 14. März: Kultusetat.

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 11. März 1916.

Ein recht bedeutender Rohrbruch der Wasserleitung wurde heute Vormittag, nach langem Suchen, in der Kaiserstraße vor dem Hause des Kass. Colportage-Beraters aufgedeckt, durch den Rohrbruch und sonstige Undichtigkeiten gingen täglich ca. 200 Kubikmeter Wasser verloren.

In der Zeit vom 12. bis 15. März 1916 fand eine Erhebung über die Vorräte an Heu und Stroh statt. Der Erhebung unterliegt Heu aller Art insbesondere auch das Heu von Alee und sonstigen Futterpflanzen, ferner das Stroh von Roggen, Weizen, Dinkel, Hafer und Gerste. Vorräte von Heu und Stroh, die in der Hand eines Besitzers je 10 Doppelentner nicht übersteigen, unterliegen nicht der Erhebung. Die Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob und ist im Wege der Schätzung durch eine Sachverständigenkommission vorzunehmen.

Wir werden noch ersucht hierzu mitzuteilen, daß die Schätzungskommission in der Stadt Herborn am 19. März ihre Tätigkeit beginnen wird und daß der Kommission das Betreten der betr. Grundstücke zu gestatten ist und ihre Tätigkeiten in den Weg gelegt werden dürfen.

Postanweisungen an Kriegsgefangene werden z. Bt. in Bern nach dem Satz von 89 Schweizer Franken = 100 französische Franken, im Haag nach dem Satz von 11,40 Gulden = 1 Pfund Sterling und 100 Gulden = 100 Yen umgeschrieben.

Wegen der Schwierigkeiten, die einzelne fremde Bewaltungen bei der Uebernahme von 1 Kilo schweren Päckchen an Kriegs- und Zivilgefangene ins Ausland machen, ist angeordnet worden, daß Rücksendungen an die Gefangenen nur noch bis zum Gewicht von 1 Kilo zulässig sind, sofern sie im übrigen den Bedingungen entsprechen. Schwere Sendungen dürfen Postanstalten nur als Pakete (mit Paketkarte) zur Postförderung annehmen.

Ein Lichtbildervortrag über die Kriegereignisse wird am nächsten Mittwoch abend im Saal des Regler veranstaltet. An diesem Abend wird ferner ein Vortrag über die Bedeutung der 4. Reichsanleihe (Kriegsanleihe) gehalten werden. Die Bürgererschaft ist schon jetzt hierauf aufmerksam gemacht und zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. Näheres wird noch durch die Zeitungen bekannt gegeben.

Das Eisenerne Kreuz erhielten: Gefreiter Otto Müller-Schachhelden; Unteroffizier Adolf Strömmer-Ranznach.

(Stadttheater Gießen.) Es dürfte zahlreiche auswärtige Theaterbesucher interessieren, daß am nächsten Sonntag, nachmittags 3 1/2 Uhr das hiesige Kindertheater mit Tänzelnagen „Die 3 Haulenmännerchen“ aufgeben wird. „Das gute Gretel und das böse Liserl“, bei Volkspreisen, Wiederholung der neuen Gesangsposse „Das Gäckel“ bei kleinen Preisen statt.

Herborn, den 11. März. Morgen abends 8 1/2 Uhr wird im Deder'schen Saale Redakteur Sättler aus Dillenburg einen vom Stellvertretenden Generalkommando der 1. Division a. R. genehmigten Lichtbildervortrag über den blutigen, schicksalhaften und schmerzhaften Kampf der Redakteur Sättler fand damit in anderen Orten viel Anklang, so erst am vorigen Sonntag in Sinn. Zum Besuch des Vortrages gestattete das Bürgermeisterrat den Jugendlichen unter 17 Jahren den Aufenthalt auf der Straße nach 9 Uhr abends, das heißt also, für den Heimweg. In diesem Zweck sind die Eintrittskarten polizeilich abgeben und sie gelten als Ausweis behördlichen Organen gegenüber und sind daher bis zur Heimkehr sorgfältig aufzubewahren. — Schulkinder in werden die Bilder mit kurzen Erklärungen von 1/2 Uhr an gezeigt. Ein Besuch des Vortrages kann empfohlen werden.



**Weilmünster.** In der Weil wurde der 58jährige Wege-  
meister Karl Junior tot aufgefunden. Die das Unglück  
erfolgte, konnte noch nicht ermittelt werden.

**Simburg, 9. März.** In der gestrigen Schwurgerichts-  
sitzung wurde die Strafsache gegen den Gelegenheitsarbeiter  
Wilhelm Ehard, geboren 1869 in Wehlar, wegen Körper-  
verletzung mit Todesfolge, verhandelt. Der Angeklagte, ein  
vielfach vorbestrafter Mensch, der von Frau und Kindern  
getrennt lebt, geriet am 7. Februar mit dem Arbeiter  
Diez in Wehlar wegen einer Geringsfügigkeit in Streit, in  
dessen Verlauf der Angeklagte ein Dägelbrett nahm und dem  
Diesen zweimal auf den Kopf schlug. Diez blieb ohnmächtig  
liegen, kam aber wieder zu sich. Er mußte sich ins Kranken-  
haus begeben, woselbst er an den Folgen der Verletzung  
starb. Der Angeklagte will in Notwehr gehandelt haben.  
Nach dem Spruche der Geschworenen ist der Angeklagte des  
Totschlages schuldig und wird zu 1 Jahr 6 Monaten Ge-  
fängnis verurteilt. — Der Landbriefträger Hermann Känst-  
ler von Dillenburg hat 245 Mark unterschlagen und  
die Quittungen und Annahmehäcker gefälscht. Er ist ge-  
schuldig. Die Geschworenen verurteilten ihn zu einer Ge-  
fängnisstrafe von 1 Jahr.

— Auf Verfassung des Regierungspräsidenten findet die  
Erstwahl im 5. nassauischen Landtagswahl-  
kreis (Simburg) am 27. April statt. Die Wahl des  
Zentrumskandidaten Heinrich Herkenrath ist gesichert.

**Oberursel.** Durch Verordnung des Landrats wurde  
die Buttermilch nunmehr für den gesamten Obertaunuskreis  
eingeführt.

**Frankfurt.** Bei einem nächtlichen Einbruch in ein  
Geschäft in der Bülowstraße erbeuteten die Diebe Lebens-  
mittel im Werte von 600 Mk. und stahlen sodann aus dem  
Ladenstrahl, den sie sprengten, 2000 bis 2100 Mark  
hartes Geld.

**Frankfurt, 10. März.** Auf dem Hauptbahnhof kamen  
gestern zwei Matrosen von der Mannschaft der „Adwe“ an.  
Kaum dem Zug entstieg, war vom Publikum das Wort  
„Adwe“ am Rängenrand entdacht, und dann wurden die  
beiden Blausackler stürmisch begrüßt und besubelt. Ein Herr  
ließ die Helden von der „Adwe“ zu einem Jubel in einem  
Wahnhof ein, dem sie folgten. Als sie den Bahnhof verließen,  
wurden sie von der inzwischen angeammelten Menge mit  
Lorbeerzweigen begrüßt. Auch an der Hauptwache gab es eine  
heisse Verkehrsstockung, als das Publikum die Helden von  
der „Adwe“ durch herzliche Ovationen ehrte.

**Wiesbaden.** Der 45jährige Bankbeamte Karl Bährer  
aus dem nahen Sonnenberg fuhr am Mittwoch Abend in  
schneller Fahrt mit seinem Rade auf dem steilen Jockeiner  
Berg gegen eine Mauer. Der Anprall war so heftig, daß  
Bährer nach wenigen Augenblicken verstarb.

**Bad Nauheim.** Der vor einigen Wochen gemeldete  
große Diebstahl im Hotel Kaiserhof hat sich aufgeklärt.  
Schätzliche gestohlene Sachen — für mehrere tausend Mark  
Kamervorn und sonstige Lebensmittel, sowie Hotelwäsche und  
Familienschmuck — wurden in der Behausung des Kupfer-  
schmiedes Berg teils im Garten, teils in der Werkstätte und  
im Schweinestall vergraben und versteckt aufgefunden. Auf  
die Entdeckung des Diebes war eine größere Belohnung  
ausgesetzt, die der hiesigen Polizei zufällt.

**Berlin, 11. März.** In der Hohenzollernapotheke in  
der Königin-Augustastrasse erschien am Montag vormittag  
ein elegant gekleideter Herr, der dem Angestellten der  
Apotheke von früheren gelegentlichen Einkäufen her nach dem  
Aussehen, aber nicht dem Namen nach bekannt war. Der  
Herr verlangte 100 Platten Salvarsan, obwohl er kein  
ärztliches Attest, das ihn zum Ankauf des Heilmittels be-  
rechtigt hätte, bei sich führte. Einem der Angestellten schien  
der Fall verdächtig. Der Angestellte kam auf den Gedanken,  
daß das Salvarsan vielleicht nach dem feindlichen Ausland  
exportiert werden sollte und erklärte dem Fremden, daß er  
eine so große Menge Salvarsan nicht vorrätig habe, aber  
am nächsten Tage liefern könne und verständigte eine be-  
weilichte Stelle. Als gestern mittag der Fremde zur ver-  
einbarten Stunde erschien und diesmal sogar 500 Platten  
Salvarsan verlangte, geschah das nötige, um die Angelegen-  
heit aufzuklären. Der Fremde legitiimierte sich als Sekretär  
der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin. Er hatte  
offenbar im guten Glauben gehandelt und die Angelegenheit  
hatte keine weiteren Folgen.

## Letzte Nachrichten.

Unsere Seesflugzeuge im Schwarzen Meer.

**Berlin, 11. März.** (WZB. Amlich.) Am 9. März  
vormittags wurde nordöstlich von Barna im Schwarzen  
Meer ein russischer Schiffsverband, bestehend aus einem  
Kriegsschiff, fünf Torpedobootszerstörern und mehreren Fracht-  
dampfern, von deutschen Seesflugzeugen angegriffen und mit  
Bomben belegt. Es wurden Treffer auf Zerstörern beob-  
achtet. Trotz heftiger Beschließung durch die Russen lehrten  
sämtliche Flugzeuge unverfehrt zurück.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolgte Abreise des portugiesischen Gesandten.

**Berlin, 11. März.** (ZU.) Der bisherige portu-  
giesische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Sidonio Paes hat  
gestern Abend Berlin verlassen.

Das größte Artillerieduell des Krieges.

**Genf, 11. März.** (ZU.) Ueber den Verlauf der  
Verunschlacht berichtet der „Kouevelliste“: Die  
Schlacht ist als das größte Artillerieduell des Krieges zu  
bezeichnen. Zahlreiche Abschnitte der französischen Front er-  
halten 100 000 Geschosse innerhalb 12 Stunden. Das  
höchste Forges war verschunden und bildete nur noch  
eine Leiche. 27 Meter des Rammes der Höhe 113 waren  
von Geschossen abgeschlagen worden.

Die Minen der „Adwe“.

**London, 11. März.** (WZB.) Die Admiralität  
teilt mit, daß der Zerstörer „Coquette“ und das Torpedo-  
boot Nr. 11 an der Ostküste auf Minen liefen und ver-  
sanken. 4 Offiziere und 41 Mann sind ertrunken.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Red.



## Hederich u. andere Unfräuter werden vernichtet durch Bestreuen mit feingemahlenem Rainit

(Sondermarke 1 ohne Zusatz, Sondermarke 2 mit Zusatz  
von Rieselgur zur Verhütung des Zusammenballens)

Sobald der Hederich 2-5 Blätter angelegt hat,  
wird der feingemahlene Rainit frühmorgens auf die  
taunassen Felder gestreut. Der Rainit entzieht der  
Unkrautpflanze den Saft und bewirkt so das Absterben  
derselben. Durch die gleichzeitig dängende Wirkung  
bildet der feingemahlene Rainit neben dem besten  
zugleich auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel.  
Der Frachtersparnis halber kann der feingemahlene  
Rainit zusammen mit dem gewöhnlichen Rainit oder  
Kalidüngesalz in Sammelabladung bezogen werden.

Ausführliche Broschüre mit zahlreichen Urteilen aus der Praxis durch:  
**Landwirtschaftliche Anstaltsstelle des Kaiserlich-königlichen G. m. b. H.**  
Röln a. Rh., Richardstraße 10.

## Ausgabe der 4. Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.  
4 1/2% Reichsschatzanweisungen, auslosbar in den  
Jahren 1923 bis 1932.

Bedingungen:

Wir nehmen Zeichnungen bis zum 22. März, mittags 1 Uhr ent-  
gegen. Der Zeichnungspreis beträgt für

die 5% Reichsanleihe 98.50, wenn Stücke verlangt werden  
98.30%, wenn Eintrag in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April  
1917 beantragt wird,

die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 95%.

Wir verweisen im Uebrigen auf den amtlichen Prospekt, der bei uns  
eingesehen werden kann und den wir verschickt haben.

Herborn, März 1916.

## Bank für Handel u. Industrie

(Agentur Herborn.)

Wir sind am 8. und 15. März (Mitt-  
wochs), von 2-8 Uhr nachmittags

## in Driedorf

im Hause des Herrn Ferdinand Rompf  
durch einen Beamten zur

## Entgegennahme von Zeichnungen und Einzahlungen

vertreten.

## Bank für Handel und Industrie

(Agentur Herborn.)

Geringe in Tomaten,  
Sprossen „ „  
Sardinen „ „

für Feldpost  
empfiehlt

A. Doerndt, Herborn.

Herbornseelbach. Decker'scher Saal.

Sonntag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr:

## Lichtbilder-Vortrag

des Redakteurs Sättler aus Dillenburg:

## Bilder vom östlichen, südöstlichen u. südlichen Kriegsschauplatz.

Eintritt 40 Pf. Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Besuch  
des Vortrags auch ohne Aufsichtspersonen gestattet.

Nachmittags 1/2 7 Uhr: Vorführung der Bilder für Kinder.  
Eintritt 15 Pf.

## Freundliche Einladung.

Am Sonntag, den 12. März bis einschließlich  
Sonntag, den 19. März wird Prediger Klein aus  
Waldeck im Lokale der christlichen Versammlung,  
Bahnhofstraße Nr. 15, Herborn

religiöse Vorträge

halten. Jeden Tag, nachm. 3 1/2 u. abends 8 1/2 Uhr.

Offiziere zur jetzigen Pflanzzeit;  
Hochstämm. Apfelbäume,  
Kirschen und Mirabellen,  
Zwergobstpalme,  
Rosenhochstämme,  
Buschrosen in den schönsten  
Sorten und Farben,  
Schlingrosen in rot u. rosa,  
edle Weinstöcke in frühen  
Sorten, blaue und grüne.

Chr. Carl Hoffmann,  
Rosen- und Obstbaumschulen,  
Herborn (Alsbach.)

## Gutshende Anzüge

unter Garantie fertigt an  
Gustav Theissmann, Bischoffen.

Die Anfertigung wird auch  
übernommen, wenn der Stoff  
nicht bei mir gekauft ist.

## Ein Pferd (Hengst),

4 Jahre alt (Belgier), dunkel-  
braun, lammstommt, gut ein-  
gefahren, weil überzählig, preis-  
wert zu verkaufen.

Hofgut Säbingshausen  
bei Wehlar. Telefon 198.

Eine gut erhaltene

## Biehwage,

ca. 20 Zentner Tragfähigkeit,  
billig zu verkaufen.

Gebrüder Marx, Kagenfurt.

## Einige Arbeiter

gesucht.  
Wehr & Sattinger, Herborn.

## Gießerei- Borarbeiter

für sofort gesucht.  
Babenhauser Eisengießerei  
und Herdfabrik.

## Rothhaarig. Schäferhund

entlaufen, auf den Namen „Luz“  
hörend. Wiederbringer erhält  
Belohnung. Abzuliefern an  
Carl Weber (Schäferlack)  
in Sinn.

Offiziers Ehepaar, Dame eben  
allein, sucht zum 1. April solides,  
gewandtes

## Alleinmädchen,

das lochen und bügeln kann.  
Anfangsgehalt 23 Mark. An-  
fragen zu richten an  
Frau Hauptmann Moeller,  
Gießen, Wilhelmstr. 41.

Älteres Ehepaar sucht zum  
1. April tüchtiges, gewandtes

## Hausmädchen,

das gut bügeln, nähen und  
servieren kann. Köchin vor-  
handen. Anfragen zu richten  
an Frau Marie Schwan,  
Gießen, Selterweg 64.

Gesunden:

Eine Brille mit Scheide.  
Polizeiverwaltung Herborn.



# 4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen. 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924. (Vierte Kriegsanleihe.)

Zur Deckung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen und 5 % Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.  
Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

## Bedingungen.

- 1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank.** Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. März an bis Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postcheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.  
Zeichnungen auf die 5 % Reichsanleihe nimmt auch die Post an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 18. April geleistet werden. Wegen der Zinsberechnung vgl. Ziffer 9, Schlusssatz.
- 2. Die Schatzanweisungen** sind in 10 Serien eingeteilt und ausgefertigt in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1916, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.  
Die Reichsfinanzverwaltung behält sich vor, den zur Ausgabe kommenden Betrag der Reichsschatzanweisungen zu begrenzen; es empfiehlt sich deshalb für die Zeichner, ihr Einverständnis auch mit der Zuteilung von Reichsanleihe zu erklären.  
Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1922. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1922 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.
- 3. Die Reichsanleihe** ist ebenfalls in Stücken zu: 20 000, 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500 und 100 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schatzanweisungen ausgefertigt.
- 4. Der Zeichnungspreis** beträgt:  
für die 4 1/2 % Reichsschatzanweisungen 95 Mark,  
" " 5 % Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden, 98,50 Mark,  
wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. April 1917 beantragt wird, 98,20 Mark  
für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 9).
- Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depositscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst begeben.
- Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
- Die Zuteilung findet tunlichst bald nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet die Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
- Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 31. März d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 %	des zugeteilten Betrages	spätestens am	18. April d. J.
20 %	" " " "	" "	24. Mai d. J.
25 %	" " " "	" "	23. Juni d. J.
25 %	" " " "	" "	20. Juli d. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf die Zeichnungen, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen: die Zeichner von M 300: M 100 am 24. Mai, M 100 am 23. Juni, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 200: M 100 am 24. Mai, M 100 am 20. Juli; die Zeichner von M 100: M 100 am 20. Juli.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet ist.  
Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 80 000 000 Mark 4 % Deutsche Reichsschatzanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zinsschein — bei der Begleichung zugeteilter Kriegsanleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen.  
Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5 % Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

9. Da der Zinslauf der Anleihen erst am 1. Juni 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5 % für Schatzanweisungen 4 1/2 % Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum 30. Juni 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet; auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten. Wegen der Postzeichnungen siehe unten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 4 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum			II. bei Begleichung v. Reichsschatzanw.			
	31. März	18. April	24. Mai	31. März	18. April	24. Mai	
5 % Stückzinsen für 90 Tage	72 Tage	36 Tage	4 1/2 % Stückzinsen für 90 Tage	72 Tage	36 Tage		
=	1,25 %	1, - %	=	1,25 %	0,90 %	0,45 %	
Zatfälligkeit zu zahlen:	für Stücke 97,25 %	97,50 %	98, - %	Zatfälligkeit zu zahlender Betrag also nur	98,87 %	94,10 %	94,55 %
der Betrag also nur	Schuld-eintragung 97,05 %	97,30 %	97,80 %				

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert.

Bei Postzeichnungen (siehe Ziffer 1, letzter Absatz) werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage (Beispiel I a), auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage (Beispiel I b) vergütet.

10. In den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe sowohl wie für die Schatzanweisungen auf Antrag vom Reichsbankdirektorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekannt gemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im August d. J. ausgegeben.

Berlin, im Februar 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Sadenstein. Grimm.

Bekanntmachungen der städt. Verwaltung zu Herborn.

## Fischereiverpachtung.

Die Fischerei in der Dill, im Rehbach und den Gräben in der Sand- Neu- und Kuviese innerhalb der Gemarkung Herborn gelangt am

Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr auf dem Amtszimmer des Unterzeichneten auf die Dauer von 9 Jahren, vom 1. April d. J. ab gerechnet, zur öffentlichen Verpachtung.

Bedingungen sind auf Zimmer Nr. 11 des Rathhauses einzusehen.

Interessenten werden zu diesem Termin hiermit eingeladen.

Herborn, den 3. März 1916.

Der Bürgermeister: Wirlendahl.

## Bekanntmachung.

Auf Anregung der Abnahmestelle freiwilliger Soldat Nr. 11 für das 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. wird am Montag, den 13. d. Mts. in hiesiger Stadt eine

## Sammlung von altem Zeitungspapier und sonstigem losen Papier

erfolgen. Die Herren Rektoren werden die Sammlungen durch Schullinder vornehmen lassen.

Die Bürgerschaft wird gebeten, alles alte Papier an diesem Tage zum Abholen bereit zu halten, erwünscht ist Einschränkung in Bündel.

Jeder gebe im Interesse des Vaterlandes alles, was er entnehmen kann.

Herborn, den 11. März 1916.

Der Bürgermeister: Wirlendahl.

Am 1. 3. 1916 ist eine Verfügung betr. Meldepflicht der Flachsbefitzer, Beschlagnahme des Flachses, Mißstände im Flachshandel erlassen worden.

Der Wortlaut der Verfügung wird in den Amts- und Kreisblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

## Wiesenverpachtung.

Mittwoch, den 15. März ds. J., 1/4 Uhr nachmittags, werden am Bahnhof Amdorf die domänenfiskalischen Erdbachwiesen in den Gemarkungen Erdbach und Ufersdorf vom 1. Oktober 1916 ab auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet.

## Holzversteigerung.

Mittwoch, den 15. d. Mts., vormittags 10 Uhr kommt aus hiesigem Gemeinwald, Distr. 11—29 a, b und anderen Distrikten nachbezeichnetes Holz im Gemeinbezirk dahier zum Verkauf:

- 260 Nm. Buchen-Scheit und -Knüppel,
- 170 Nm. Buchen-Keiser,
- 48 Nm. Fichten-Scheit und -Knüppel.

Driedorf, den 8. März 1916.

Der Bürgermeister.

## Holzversteigerung.

Oberförsterei Oberscheld versteigert Mittwoch, den 15. März d. J., vorm. von 10 Uhr ab in der Schmide'schen Wirtschaft zu Eifenroth aus den Forstorten Weiberscheid (47 a, 49 a) und Gerhardsberg (52 a) im Schutzbez. Moorsgrund (Fstr. Bez.) etwa: 70 Stk. 5 Nm. Scht. u. Appl., 1 Nm. Kstzpl.; Buchen: 70 Stk. 2r—4r Kl. mit rd. 70 Nm., 8 Nm. Kstzpl., 470 Nm. Scht., 160 Nm. Kstzpl., 65 Nm. Kstzpl., 2560 Nm. Kiefer: 7 Schneidst. 2r u. 3r Kl. mit rd. 7 Nm., 1 Nm. Scht. u. Appl., 15 Nm. Kstzpl.

## Maurermeister. Außer Syndikal.

Wir haben den Alleinverkauf der weltbekanntesten Schlackensteine bester Beschaffenheit, sowie des Mauerandes der Haigerer Hütte A.-B. abzunehmen. — Bindemittel aller Art bezogen Sie vorteilhaft von uns. — Wir erbitten uns Ihre geschäftlichen Aufträge unter Bezugnahme auf diese Zeitung. — Billigste Preise. Günstige Bedingungen.

Terrazzowerk „Phönix“, G. m. b. H., Haiger (Dillr.)

## Siegener Handels-Schule.

Siegen, Burgstrasse.

Ausbildung in Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefwechsel, Wechsellehre, Scheckkunde, Schön- und Rundschrift usw.

Praktische Unterweisung in allen Kontorarbeiten, Unterricht in Stenographie und Maschinenschreiben.

## Der neue Lehrgang

beginnt am

Montag, den 1. Mai 1916.

Verlangen Sie kostenlos ausführlichen Schulberichte